



MEILENSTEINE

FRAUEN IN DER WISSENSCHAFT Portraits & Hintergründe



MEILENSTEINE

FRAUEN IN DER WISSENSCHAFT Portraits & Hintergründe

Danke

Ohne die engagierte Mithilfe der Professorinnen und Lehrkräfte für besondere Aufgaben der Fachhochschule Münster bei den Interviews und der Erstellung der Vorstellungsseiten hätte dieses Projekt nicht durchgeführt werden können.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen Personen, die mitgewirkt haben.

GRUSSWORT

der Präsidentin und der Gleichstellungsbeauftragten
der Fachhochschule Münster

5

FRAUEN IN DER WISSENSCHAFT

Befragung der Professorinnen und weiblichen Lehrkräfte
für besondere Aufgaben an der Fachhochschule Münster
– eine Projektdarstellung

7

KARRIERE AN DER FACHHOCHSCHULE MÜNSTER

Portraits der Professorinnen und Lehrkräfte
für besondere Aufgaben

25

WEGE IN DER WISSENSCHAFT

Vorstellung der Möglichkeiten der Promotion sowie
der Lehre und der Arbeit im Hochschulmanagement

73



Prof. Dr. Ute von Lojewski

Seit 2008 Präsidentin

Seit 1992 als Professorin am
Fachbereich Wirtschaft

Promotion

Doktor der politischen Wissenschaften,
Westfälische Wilhelms-Universität
Münster

Studium

Betriebswirtschaftslehre,
Westfälische Wilhelms-Universität
Münster



Dipl.-Oecotroph. Annette Moß

Seit 1996 Gleichstellungsbeauftragte

Seit 1979 als wissenschaftliche
Mitarbeiterin am Fachbereich
Oecotrophologie

Studium

Oecotrophologie,
Fachhochschule Münster



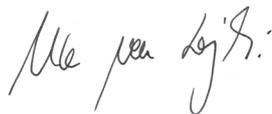
EIN MEILENSTEIN IST GESCHAFFT

Meilensteine markieren Etappen einer Wegstrecke. Auch in hochschulpolitischen Zusammenhängen können sie zeigen, inwieweit Ziele schon erreicht sind. Wenn wir uns das Ziel stecken, den Professorinnenanteil an der Fachhochschule Münster deutlich zu steigern, so haben wir einen Meilenstein erreicht: Der Anteil an Professorinnen liegt bei 20 Prozent.

Für einen gleichberechtigten Zugang im Bildungs- und Wissenschaftsbereich für Frauen und Männer werden wir aber weitere Meilensteine setzen müssen. Dafür ist es nötig, alle Karrierewege zu öffnen und Frauen dort, wo sie unterrepräsentiert sind, mehr zu unterstützen.

Doch wir sind auf einem guten Weg. Das zeigen die positiven Beispiele an unserer Hochschule. 22 davon stellen wir in dieser Broschüre vor. Die porträtierten Frauen sind in der Wissenschaft angekommen. Sie lehren als Professorinnen oder Lehrkräfte für besondere Aufgaben. Von ihren Erfahrungen können Studentinnen und Absolventinnen für ihre eigenen Karrierepläne profitieren. Sie werden vielleicht in Zukunft dazu beitragen, den nächsten Meilenstein zu erreichen.

Viel Spaß beim Lesen!



Prof. Dr. Ute von Lojewski
Präsidentin der
Fachhochschule Münster

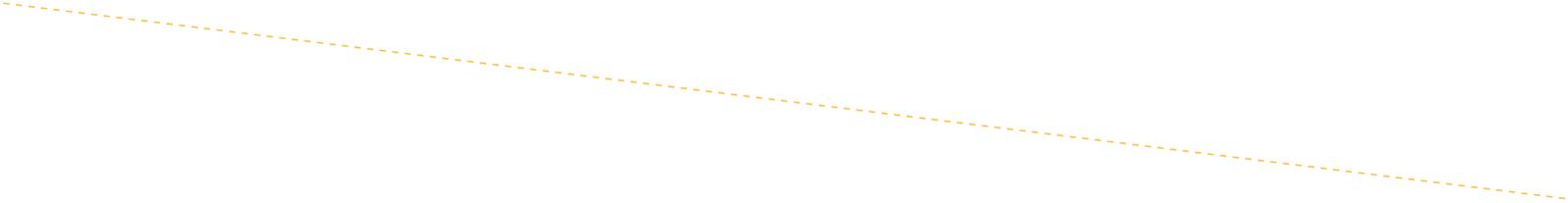


Dipl.-Oecotroph. Annette Moß
Gleichstellungsbeauftragte der
Fachhochschule Münster

MEILENSTEINE

Frauen in der Wissenschaft

BEFRAGUNG DER PROFESSORINNEN UND WEIBLICHEN LEHRKRÄFTE FÜR BESONDERE AUFGABEN
AN DER FACHHOCHSCHULE MÜNSTER – EINE PROJEKTDARSTELLUNG





Vor dem Hintergrund des bis heute niedrigen Frauenanteils im Wissenschaftsbereich entstand die Idee eine Untersuchung durchzuführen, die sich nicht nur mit den Ursachen dieser Tatsache beschäftigen, sondern zugleich eine Grundlage für weitere Unterstützungsmöglichkeiten in diesem Bereich darstellt.

Das Projekt basiert auf der Hypothese, dass die Chancen für Frauen in der Wissenschaftslandschaft noch immer erschwert sind. Obschon es bereits zahlreiche gesetzliche Regelungen und Unterstützungsmaßnahmen gibt, kann noch nicht von einer tatsächlichen Gleichstellung von Frauen und Männern gesprochen werden. Diese Aussage unterstützen viele der in diesem Gebiet forschenden Expertinnen und Experten. Somit kommen nicht nur die Autorinnen Kremberg und Stadlober-Degwerth zu dem Schluss, dass „der Weg zur Professorin durch die ‘gläserne Decke’ oder zumindest zu einer adäquaten akademischen Anstellung, (...) noch immer ein kaum zu unterschätzendes Problem“ ist. Aus diesem Grund wurde untersucht, welche Besonderheiten die Lebensentwürfe der Frauen aufweisen, die ebenjene ‘gläserne Decke’ durchbrochen und welche Wege sie zu einer Lehrtätigkeit an die Fachhochschule Münster geführt haben.

Aufbauend auf den Ergebnissen der vorliegenden Untersuchung sollen Unterstützungsmaßnahmen für promotions- und karriereinteressierte Frauen ausgebaut werden, um die Erhöhung des Frauenanteils im Wissenschaftsbereich zu fördern.

AUSGANGSSITUATION

Ein zentrales Ziel der Fachhochschule Münster ist es, basierend auf dem Hochschulgesetz NRW, die Gleichstellung von Frauen und Männern im Wissenschaftsbetrieb weiter voranzubringen – dies wird unter anderem in den Leitlinien der Hochschule deutlich. Neben den vielfältigen gesellschaftlichen Veränderungen haben auch verschiedene Gleichstellungsmaßnahmen in den letzten Jahren dazu geführt, den Frauenanteil an der Fachhochschule zu erhöhen. Daraus ergibt sich folgende Ausgangssituation:

Professorinnen

An der Fachhochschule Münster lehren 46 Professorinnen. Der Frauenanteil an den Professuren beträgt somit ca. 20 % und liegt damit über dem Bundesdurchschnitt.



Abb. 1: Frauenanteil Professuren an der Fachhochschule Münster (Stand: 1/2011)

Lehrkräfte für besondere Aufgaben

Bei den Lehrkräften für besondere Aufgaben liegt der Anteil mit 22 Frauen bei ca. 46 % und ist somit weitestgehend geschlechterparitatisch besetzt.



Abb. 2: Frauenanteil Lehrkräfte für besondere Aufgaben an der Fachhochschule Münster (Stand: 1/2011)

PROJEKTBE SCHREIBUNG

Zur genauen Ausgestaltung und Umsetzung der Projektidee wurde eine Projektgruppe gebildet, die sich mit dem Thema „Frauen in der Wissenschaft“ auseinandersetzte.

Für eine aussagekräftige Überprüfung der oben genannten Hypothese wurde eine mündliche Befragung mittels eines offenen, leitfadengestützten Expertinneninterviews mit Professorinnen und weiblichen Lehrkräften der Fachhochschule Münster gewählt. Zur Durchführung des Projektes wurden zunächst alle Professorinnen und weiblichen Lehrkräfte für besondere Aufgaben angesprochen. Während des Projektzeitraumes eingestellte Frauen fanden keine Berücksichtigung.

Die Auswertung der Daten erfolgte mit dem Statistikprogramm PASW Statistics 18. Durch die hohe Menge qualitativer Daten – die Dauer der Interviews variierte zwischen 15 und 60 Minuten – konnte so eine zuverlässige Form der strukturierten Auswertung sichergestellt werden.

Leitfaden für das Interview

0. Allgemeine Vorstellung des Projektes
1. Wann und warum haben Sie sich für eine Karriere an der Fachhochschule entschieden?
2. Bitte beschreiben Sie uns Ihren beruflichen Werdegang.
3. Welche Grundvoraussetzungen mussten Sie erfüllen?
4. Was hat Ihren Weg positiv/negativ beeinflusst?
5. Wie haben Sie die negativen Einflussfaktoren überwunden?
6. Wie haben Sie Ihren Karriereweg finanziert?
7. Was würden Sie Frauen, die sich für diese Karriere entscheiden, für Tipps geben?
8. Bitte beschreiben Sie Ihren Berufsalltag.
9. Sind Sie zufrieden mit Ihrem Beruf? Warum?
10. Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?



ZUORDNUNG DER INTERVIEW-PARTNERINNEN

Von den 60 weiblichen Lehrenden nahmen insgesamt 30 an der Untersuchung teil: 24 Professorinnen und 6 Lehrkräfte für besondere Aufgaben.

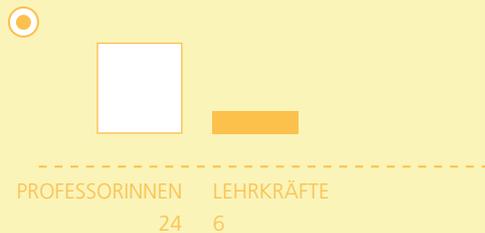


Abb. 3: Die Statusgruppen der interviewten Frauen

Die im Zeitraum von August 2009 bis November 2010 interviewten Frauen sind in folgenden Fachbereichen beschäftigt:



Abb. 4: Aufteilung der Befragten auf die Fachbereiche



ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG

Für die Ergebnisdarstellung werden an dieser Stelle die Fragen des Leitfadens in eine vereinfachte, übersichtliche Struktur gebracht und zu Themengebieten zusammengefasst.

Berufswahl und beruflicher Werdegang

Die Berufswege der interviewten Frauen verlaufen sehr unterschiedlich, es gibt kein festes Konzept auf dem Weg zur Lehre an der Fachhochschule. Alle Frauen verfügen über eine mehrjährige Berufserfahrung, die in ihrem zeitlichen Umfang stark variiert.

Die Entscheidung für eine Karriere an der Fachhochschule trafen über die Hälfte der 30 Gesprächspartnerinnen bewusst. Die Gründe für diese Entscheidung bezogen sich beispielsweise auf die Entfaltungsmöglichkeiten in dem Berufsfeld und die guten Möglichkeiten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Hingegen konnten sich elf Frauen nicht an einen bewussten Zeitpunkt erinnern. Bei ihnen hat es sich „so ergeben“, sie wurden von Kolleginnen/Kollegen angeregt oder zufällig auf eine Stellenausschreibung aufmerksam.

Einflussfaktoren auf die Karriere

Von den Interviewten wurden unterschiedliche positive Einflussfaktoren betont, wie ein optimales Zeitmanagement, ein gutes Verhältnis zu Doktor-mutter/-vater während der Promotionszeit und die Bildung von Netzwerken.

Ein wesentlicher Faktor, der den Werdegang sowohl positiv als auch negativ beeinflusst hat, war die familiäre Situation: Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf war bei vielen nur durch einen hohen persönlichen Aufwand und die aktive Mitarbeit des sozialen Umfeldes möglich. Etwa die Hälfte der interviewten Frauen hat die Unterstützung durch die Familie als positiv erlebt – bei einigen wurde die Vereinbarkeitsproblematik als belastender Faktor wahrgenommen. Durch die fehlende Unterstützung war es für sie eine sehr große Herausforderung den Anforderungen gerecht zu werden.

Auch die Regelung der Finanzierung hat großen Einfluss auf die Frauen gehabt, der sich sowohl positiv wie negativ ausgedrückte. So waren viele der Frauen neben ihrer Promotion berufstätig und haben mit unterschiedlichem Stundenumfang gearbeitet. Nur wenige erfahren weitere finanzielle Unterstützung durch Stipendien oder ihre Familien.



Abb. 5: Einflussfaktoren

Berufsalltag

Der Berufsalltag der Professorinnen und Lehrkräfte an der Fachhochschule Münster umfasst als größten Arbeitsschwerpunkt die Lehre. Hierzu gehören neben den Vorlesungen, Seminaren und Praktika auch die Vor- und Nachbereitung der Veranstaltungen, die Beratung von Studierenden sowie die Betreuung von Prüfungen und Abschlussarbeiten. Darüber hinaus sind die weiteren Arbeitsschwerpunkte sehr vielfältig: Sie reichen von der Erstellung von Publikationen über die Arbeit in Forschungsprojekten und dem Engagement in der Selbstverwaltung bis hin zum Verfassen von Gutachten.

Berufszufriedenheit

80 % der befragten Professorinnen und Lehrkräfte für besondere Aufgaben sind sehr zufrieden mit ihrem Beruf. Die angeführten Gründe spiegeln das facettenreiche Berufsbild wider – unabhängig davon, ob eine persönliche Schwerpunktsetzung in den Bereichen Lehre, Forschung oder akademischen Selbstverwaltung gewählt wurde.

Gründe für eine hohe Berufszufriedenheit sind beispielweise:

- großer Gestaltungsspielraum
- Verknüpfung von Theorie & Praxis
- Interaktion mit den Studierenden
- Austausch mit anderen Wissenschaftlerinnen
- zeitliche Flexibilität
- Gestaltung öffentlicher Diskurse durch eigene Forschung
- Möglichkeit der Heimarbeit
- hoher Grad der Selbstverwirklichung

Zukunftspläne

Der Beruf wird als ausfüllend empfunden und trägt somit zu einer hohen Lebensqualität bei. Die Interviews haben aufgezeigt, dass der Beruf Engagement, Durchsetzungsvermögen und Idealismus erfordert, um dem Anspruch des Berufsbildes, der Freiheit in Lehre und Forschung und einer guten Begleitung der Studierenden auf ihrem Bildungsweg gerecht zu werden.

Dem eindeutigen „Ja“ folgte oftmals ein nachgeschobenes „aber“, welches nicht die ausgeübte Tätigkeit als solche in Frage stellte, sondern strukturelle Probleme im Wissenschaftsbetrieb, wie die Umstrukturierung der Studiengänge, die Ökonomisierung von Hochschulen und eine prekäre Finanzierung von Projekten kritisierte.

Der Ausblick in die Zukunft der Interviewpartnerinnen gestaltet sich sehr unterschiedlich. Die Lehrenden sind in unterschiedlichen Stadien ihrer Berufstätigkeit, manche wurden gerade erst an die Fachhochschule Münster berufen, andere werden bald in den Ruhestand gehen.

Die geplanten Projekte reichen von neuen Forschungsprojekten und dem Ausbau internationaler Kontakte sowie der Entwicklung neuer Lehrmethoden über die verstärkte Förderung von Mitarbeiterinnen und dem erhöhten Engagement in der akademischen Selbstverwaltung bis hin zur Erreichung einer guten Work-Life-Balance.

Unterstützung bei der Promotion

Alle Befragten können sich vorstellen, promotionsinteressierte Studentinnen zu unterstützen. Viele engagieren sich bereits auf diesem Gebiet. Die Förderung des akademischen Nachwuchses, gerade auch von FH-Absolventinnen, ist ihnen ein zentrales Anliegen. Die von uns befragten Frauen sind aktive Gestalterinnen des Wissenschaftsbetriebes, die durch ihr Engagement und die Begeisterung für ihren Beruf nachfolgenden Generationen von FH-Professorinnen den Weg ebnen.

„Was wirklich wichtig ist ...“

Die verschiedenen Tipps der Interviewten werden zur besseren Übersichtlichkeit zusammengefasst. In der Abbildung wird deutlich, wie häufig Tipps zu bestimmten Themengebieten jeweils genannt wurden. In der darauffolgenden Aufzählung finden sich die jeweils genannten Schlagworte wieder.

Mit diesen Tipps werden alle Frauen angesprochen, die Unterstützung auf dem Weg durch die 'gläserne Decke' benötigen – unabhängig von der Karriere- und Lebensphase in der sie sich derzeit befinden.

Abb. 6: Die Tipps sortiert nach Häufigkeit der Nennung



Publizieren ¹

Vereinbarkeit mit Familie ⁶

Durchsetzungsvermögen ²

Finanzierung ³

Zusätzliche Qualifikationen ⁴

Struktur ¹⁴

Arbeitsklima ⁷

Hohe Qualifikation ⁸

Unterstützung ³

Suchen Sie sich Unterstützung!

Ob Freunde, Familie oder Bekannte: Unterstützung in schwierigen Zeiten baut auf und hilft Ihnen am Ball zu bleiben.

Sichern Sie Ihre Finanzierung!

Ob durch fachbezogene Berufstätigkeit, ein Stipendium oder einen Job, bei dem Sie abschalten können: Ohne Finanzierung wird das Vorhaben scheitern.

Halten Sie durch!

Durchhaltevermögen und Konsequenz sind für den langen Weg zu Promotion und Karriere unabdingbar.

„Nicht nur Schlagwörter...“

Strukturieren Sie sich!

Nur wenn Sie sich mit Disziplin und einem guten Zeitmanagement organisieren, werden Sie langfristig die Kontinuität und den Spaß bei der Arbeit beibehalten können.

Zeigen Sie Eigeninitiative!

Motiviertes und gradliniges Arbeiten hilft dabei die Promotion ohne Unterbrechungen durchzuführen.

Sichern Sie die Vereinbarkeit mit Ihrer Familie!

Ob Kita, Tagespflege oder Betreuung durch Familie und Bekannte – wenn Sie ein gutes Vereinbarkeitskonzept haben, steht der Promotion nichts mehr im Wege.

Wählen Sie Ihr Thema bewusst!

Leidenschaft für ein Thema und starkes Interesse an der Erarbeitung neuer Erkenntnisse können ebenso eine Rolle spielen, wie die strategische Ausrichtung in Bezug zur Arbeitsmarktrelevanz.

Sorgen Sie für ein gutes Arbeitsklima!

Eine gute Zusammenarbeit mit der Doktormutter/ dem Doktorvater können für das Endergebnis und die vielen Schritte dorthin wichtig sein – die Promotion soll schließlich nicht zur Qual werden.

Haben Sie ein klares Konzept!

Es lohnt sich, die Promotion realistisch zu planen und die Karriere im Blick zu haben.

Knüpfen Sie Netzwerke!

Ohne Kontakte sind Sie langfristig aufgeschmissen ...

Nutzen Sie die Ressourcen der Hochschule!

Eine Stelle an der Hochschule oder die Arbeit als Hilfskraft sichert Ihnen einen Fuß in der Tür des Wissenschaftsbetriebes und stärkt zudem Ihre Fachlichkeit.

Sammeln Sie zusätzliche Qualifikationen!

Auslandsaufenthalte, Praktika, Kongressbesuche und soziales Engagement stärken nicht nur die Persönlichkeit – sie sichern auch Pluspunkte bei Vorstellungsgesprächen für Stipendien und Qualifikationsstellen.

Setzen Sie sich durch!

Durchsetzungsvermögen und Selbstbewusstsein werden Ihnen nicht nur bei der Vorstellung und Verteidigung des Themas und der Ergebnisse helfen.

Seien Sie flexibel!

In Bezug auf Zeit und Raum kann ein gewisser Grad an Flexibilität nützlich sein.

Stellen Sie Ihre hohe Qualifikation unter Beweis!

Im Wissenschaftsbetrieb spielen Fachlichkeit und gute Noten eine große Rolle.

Sammeln Sie Berufspraxis!

Eine sinnvolle und ausfüllende Berufserfahrung kann sich positiv auf den Lebenslauf und Ihre Fachlichkeit niederschlagen.

Publizieren Sie!

Es kann nie schaden, wenn Ihr Name in der Fachwelt schon bekannt ist.

INTERVIEWS UND AUSWERTUNG

Rabea Duscha, Studentin Fachbereich Sozialwesen
Dipl.-Pflegerin Dorothee Martens

—

LITERATUR/ QUELLEN

CEWS (2011): Scherendiagramm:
Frauen- und Männeranteile im akademischen
Qualifikationsverlauf, 2008.
<http://www.cews.org/informationsangebote/statistiken>

Kremberg, Bettina & Stadlober-Degwerth, Marion
(2009): Frauenvorbilder für die Wissenschaft.
Opladen und Farmington Hills.

Zentralverwaltung der Fachhochschule Münster (2011):
Statistiken zum Frauenanteil.

MEILENSTEINE

Münster

PORTRAITS DER PROFESSORINNEN UND
LEHRKRÄFTE FÜR BESONDERE AUFGABEN

Karriere an
der Fachhochschul

Karriere an der Fachhochschule Münster

Portraits der Professorinnen und Lehrkräfte für besondere Aufgaben

Von A – Z

Prof. Dr. sc.pol. Erika Bock-Rosenthal | Fachbereich Sozialwesen

Prof. Dr. Ursula Bordewick-Dell | Fachbereich Oecotrophologie

Claudia de Bornstedt M.A. | Fachbereich Wirtschaft

Assessorin jur. Karin Bouwmann | Fachbereich Wirtschaft

- Prof. Dr.-Ing. Doris Danziger | Fachbereich Elektrotechnik und Informatik
- Prof. Dr. Kerstin Feldhoff | Fachbereich Sozialwesen
- Prof. Dr.-Ing. Sabine Flamme | Fachbereich Bauingenieurwesen
- Dipl.- Päd. Ulrike Grewe | Fachbereich Sozialwesen
- Prof. Dr. Luise Hartwig | Fachbereich Sozialwesen
- Prof. Dipl.-Ing. Annette Hillebrandt | Fachbereich Architektur
- Prof. Dr. phil. Irma Jansen | Fachbereich Sozialwesen
- Prof. Dr. rer. pol. Isabel von Keitz | Fachbereich Wirtschaft
- Prof. Dr. Andrea Kersting | Fachbereich Wirtschaft
- Prof. Dr. rer. pol. Ute von Lojewski | Fachbereich Wirtschaft
- Prof. Dr. Regina Lorenz-Krause | Fachbereich Pflege und Gesundheit
- Prof. Dr.-Ing. Theda Lücken-Girmscheid | Fachbereich Bauingenieurwesen
- Prof. Dr. rer. pol. Nina V. Michaelis | Fachbereich Wirtschaft
- Dipl. Psych. Irmhild Plauschinn | Fachbereich Pflege und Gesundheit
- Prof. Dr. Sigrun Schwarz | Fachbereich Pflege und Gesundheit
- Prof. Dr. med. Friederike Störkel | Fachbereich Pflege und Gesundheit
- Prof. Dr. oec.troph. Carola Strassner MBA | Fachbereich Oecotrophologie
- Prof. Dr. rer. pol. Petra Teitscheid | Fachbereich Oecotrophologie



Prof. Dr. sc. pol. Erika Bock-Rosenthal

FB Sozialwesen |

Lehr- und Forschungsgebiet: Soziologie

„Tipps für eine Frau, die eine Promotion anstrebt, lassen sich nicht verallgemeinern, weil die Bedingungen in den technisch-naturwissenschaftlichen Fächern andere sind als in den sozialwissenschaftlichen Fächern. Eines gilt aber für alle: Durchhaltevermögen.“

Angaben zur Person

* 1947 in Barkhausen
Verheiratet, 1 Tochter

An der FH seit 1976
bock-rosenthal@fh-muenster.de



Werdegang

1966–1971 Studium der Soziologie und Volkswirtschaft. *Abschluss* als Diplom-Volkswirt (weibliche Bezeichnungen gab es noch nicht)

1971–1974 Mitarbeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin in mehreren industriesoziologischen DFG-Forschungsprojekten am Institut für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der WWU, Mitarbeit an den Vorbereitungen zum Aufbau des DFG Forschungsschwerpunktes „Integration der Frau in die Berufswelt“

1973 Promotion zum Dr. scientiarum politicarum in Soziologie

1974–1975 Leitung des DFG-Projektes „Hochqualifizierte Frauen in typischen Männerpositionen“

1976 Berufung an den Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Münster für das Lehrgebiet „Soziologie“

1978–1980 Dekanin des Fachbereichs Sozialwesen

1980–1983 Prorektorin für Lehre, Studium und Studienreform

1992 Beauftragung durch das Rektorat zur Planung eines Modellstudiengangs „Pflegermanagement“ zur Beantragung bei der Bund-Länder-Kommission

1994–1998 Leitung und Evaluation des BLK-Modellstudiengangs „Pflegermanagement“

1995 Gründungsdekanin des Fachbereichs „Pflege“, Mitarbeit am Aufbau des zweiten Studiengangs Pflegepädagogik

1995 Gründungsvorsitzende der Bundesdekanekonferenz

2006 Rückberufung an den Fachbereich Sozialwesen für das Lehrgebiet Soziologie

Mitgliedschaften

1986–2003 Mitglied in der Landesrundfunkkommission/Medienkommission der Landesanstalt für Medien (LfM)

1991–1996 Mitglied im wissenschaftlichen Beirat von IRIS, einem europäischen Netzwerk zur Ausbildung von Frauen

2003–2009 Mitglied des Rundfunkrats des WDR, Vorsitzende des Rundfunkentwicklungsausschusses u. stellv. Vors. der Kommission Drei-Stufen-Test



Prof. Dr. Ursula Bordewick-Dell

FB Oecotrophologie |

Lehr- und Forschungsgebiet: Biochemie, Lebensmittelanalytik
und laborpraktisches Arbeiten

**„Ich habe immer schon gerne Leuten etwas beigebracht,
das habe ich schon während der Diplom- und Doktorarbeit
gemacht. Man lernt immer neue Leute kennen und hat das
Gefühl, dass man etwas sehr Sinnvolles macht.“**



Angaben zur Person

An der FH seit 1990
bordewick@fh-muenster.de

Werdegang

1978–1984 Chemie-Studium, Schwerpunkt Biochemie, WWU Münster.
Abschluss Diplom-Chemikerin

1989 Promotion. Thema: „Die intrazelluläre Verteilung von Fettsäurebindungsprotein in Rinderleber“

1989–1990 Universitäts-Frauenklinik Münster. Arbeit an einem Forschungsprojekt über „Eicosanoide“

1990–2009 Lehrbeauftragte an der FH Münster, Fachbereich Oecotrophologie. Lehraufträge: Chemie, Produktentwicklung, Mikrobiologie und Lebensmittelhygiene

Seit April 1994 selbständige Dozententätigkeit an verschiedenen Krankenschulungsinstituten in Hamm, Münster, Marl und Lippstadt. Unterricht in Fächern des medizinisch-naturwissenschaftlichen Themenkreises (Anatomie/Physiologie, Mikrobiologie, Ernährungslehre)

2002–2008 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich Oecotrophologie, Labor für Biochemie und Lebensmittelanalytik

2008–2010 Lehrkraft für besondere Aufgaben (Lecturer) am Fachbereich Oecotrophologie

Seit Dezember 2010 Professorin an der Fachhochschule Münster, Fachbereich Oecotrophologie



Claudia de Bornstedt M. A.

FB Wirtschaft |

Lehraufgabe: Wirtschaftsspanisch und Interkulturelles Management

„Für Studierende ist es sinnvoll ein Netzwerk aufzubauen. Mir hat das im Studium geholfen. Ich würde raten, gute Zensuren zu haben und viel zu investieren in den ersten Semestern. Auch sich trauen etwas auszuprobieren. Genau-so wichtig finde ich soziales und politisches Engagement.“

Angaben zur Person

* 1973 in Ciudad de Guatemala
Verheiratet

An der FH seit 2007
c.bornstedt@fh-muenster.de



Werdegang

1989–1991 Allgemeine Hochschulreife und Ausbildung zur Fachsprachkorrespondentin Spanisch/Englisch Technische Hochschule Alinari, Guatemala

1992 Zwei Semester Studium der Betriebswirtschaftslehre, Universidad de San Carlos, Guatemala

1992 Leitungsassistentin Consulting Torres & Torriello in Guatemala

1994–1995 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für internationale Beziehungen und Friedensforschung – IRIPAZ in Guatemala

1994–1995 Grundstudium Politik, Soziologie und Internationalen Beziehungen. Abendstudium an der Universidad de San Carlos, Guatemala

1996 Erwerb der Deutschen Sprache

1997–2004 Studium der Soziologie

und der Geschichte. Thema der Magisterarbeit: „Geschlecht und Migration – Internationale (Arbeits-)Migration von Frauen und ihre wissenschaftliche Rezeption aus einer kritischen feministischen Perspektive“, *Abschluss* Magistra Artium, Universität Osnabrück

1999–2000 Stellv. Frauenbeauftragte des Fachbereichs Sozialwissenschaften der Universität Osnabrück

2004–2007 Lehrbeauftragte für Spanisch/Interkulturelle Trainerin für den Verein für Sprache und Kultur an der Universität Osnabrück

2005–2006 Projekt- und Forschungsleitung zur Entwicklung eines Integrationskonzeptes für die Stadt Lengerich

Seit 2005 Dissertationsprojekt zum Thema: Eine komparative Studie der lateinamerikanischen (Arbeits-)Migration nach Europa und in die USA. Fachbereich Sozialwissenschaften, Universität

Osnabrück (zur Zeit aus beruflichen Gründen abgebrochen)

Seit 2007 Lehrkraft für besondere Aufgaben und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich Wirtschaft, Fachhochschule Münster

Mitgliedschaften

Seit 2007 Vereinsmitglied in ANCALA e.V.: Förderung des interkulturellen und wissenschaftlichen Austauschs zwischen Deutschland und Lateinamerika, Münster.

Wissenswertes

2004 Auszeichnung für besondere akademische Leistungen und bemerkenswertes soziales, gesellschaftliches und hochschulinternes Engagement als ausländische Studentin an der Universität Osnabrück durch den Deutschen Akademischen Austausch Dienst – DAAD



Assessorin jur. Karin Bouwmann

FB Wirtschaft |

Lehraufgabe: Rechtskundliche Übungen

**„Ich bin sehr zufrieden mit meinem Beruf.
Die Entwicklung der Studierenden zu be-
gleiten macht mir Spaß.“**



Angaben zur Person

An der FH seit 1985
bouwmann@fh-muenster.de

Werdegang

Studium der Rechtswissenschaften an
der Westfälischen Wilhelms-Universität
in Münster

Referendarausbildung am LG
Osnabrück und OLG Oldenburg

Seit WS 1985/86 Lehrkraft für besondere
Aufgaben an der FH Münster, Fachbereich
Wirtschaft



Prof. Dr.-Ing. Doris Danziger

FB Elektrotechnik und Informatik |

Lehr- und Forschungsgebiet: Prozesslenkung, Prozessinformatik

„Ein hoher Grad an Selbstmotivation ist während der Promotionszeit notwendig. Wenn die eigene Antriebsfeder nicht da ist, funktioniert es nicht.“



Angaben zur Person

* 1955 in Jever/Friesland

An der FH seit 1992
danziger@fh-muenster.de

Werdegang

1972–1975 Studium Elektrotechnik, Fachhochschule Niederrhein. Als eine der ersten Frauen in diesem Studiengang eingeschrieben, schließt sie als 20-jährige mit dem Titel eines graduierten Ingenieurs ab. Die weibliche Berufsbezeichnung gab es zu diesem Zeitpunkt noch nicht.

1975–1978 Aufbaustudium, Universität Bremen, *Abschluss* Diplom-Ingenieur der Elektrotechnik

1978–1984 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Automatisierungstechnik

1984 Promotion zum Doktor-Ingenieur

1984–1992 Tätigkeit in verschiedenen Bereichen der industriellen Produktion

Seit 1992 Professorin am Fachbereich Elektrotechnik und Informatik, Fachhochschule Münster

Wissenswertes

Das Thema Frauenförderung liegt Doris Danziger sehr am Herzen und wird mit unterschiedlichen Projekten immer wieder angeregt, da sich der Frauenanteil leider seit ihrem eigenen Studium nicht nennenswert verändert hat.



Prof. Dr. Kerstin Feldhoff

FB Sozialwesen |

Lehr- und Forschungsgebiet: Rechtswissenschaft

**„Man sollte die unabdingbare Praxis-
erfahrung für eine Professur nicht nur
am Schreibtisch in Wissenschaftstürmen
machen, sondern im Kontakt mit
Menschen.“**



Angaben zur Person

An der FH seit 2004
k.feldhoff@fh-muenster.de

Werdegang

1977–1984 Studium der Rechtswissenschaften an der Ruhr-Universität-Bochum, abgeschlossen mit der Ersten Juristischen Staatsprüfung im *Mai 1984*

1985–1988 Referendarausbildung am Landgericht Bochum, abgeschlossen mit der Zweiten Juristischen Staatsprüfung im *Feb. 1988*

1988–1991 Rechtsanwältin in Bochum

1991–1995 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

1995–1996 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Prof. Dr. W. Kohte, Gründungsprofessur Zivilrecht II, Bürgerliches Recht, Deutsches und Europäisches Arbeits-, Unternehmens- und Sozialrecht an der der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

1997 Promotion an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Thema der Dissertation: Der Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit. Zur mittelbaren Diskriminierung von Frauen in Entgelttarifverträgen

1997–2004 Juristische Referentin im Frauenreferat der Ev. Kirche von Westfalen und Gleichstellungsbeauftragte der Landeskirche



Prof. Dr.-Ing. Sabine Flamme

FB Bauingenieurwesen |

Lehr- und Forschungsgebiet: Abfallwirtschaft, Infrastruktur-,
Ressourcen- und Stoffstrommanagement

„Ich halte es für wichtig, die Promotion strukturiert anzugehen, Freiräume einzufordern und einen guten Kontakt zur Uni zu pflegen. Bereits geknüpfte Netzwerke können dabei sehr hilfreich sein.“

Angaben zur Person

* 1967 in Büren
Ledig

An der FH seit 2005
flamme@fh-muenster.de



Werdegang

1987–1990 Ausbildung für den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe; Studium an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Münster mit dem *Abschluss* Diplom-Verwaltungswirtin (FH)

1990–1994 Studium an der Fachhochschule Münster im Fachbereich Bauingenieurwesen, Schwerpunkt Siedlungswasser- und Abfallwirtschaft mit dem *Abschluss* Dipl.-Ing. (FH)

1994–2001 Projektleiterin in der INFA-Institut für Abfall, Abwasser und Infrastrukturmanagement GmbH in Ahlen

1997–2002 Teilnahme am Modellversuch zur Förderung der Promotion von Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen („Assistentenprogramm“) des Ministeriums für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes

Nordrhein-Westfalen an der Fachhochschule Münster

1997–1999 auf die Promotion vorbereitendes Studium an der Bergischen Universität-GH Wuppertal im Fachbereich Bauingenieurwesen. Erlangung der Voraussetzungen zur Zulassung zum Promotionsverfahren für den Fachbereich Bauingenieurwesen der Bergischen Universität-GH Wuppertal

2001–2005 Sachgebietsleiterin für den Bereich mechanische und energetische Abfallbehandlung in der INFA GmbH in Ahlen

2002 Einreichung der Dissertationsschrift: „Energetische Verwertung von Sekundärbrennstoffen in industriellen Anlagen – Ableitung von Maßnahmen zur umweltverträglichen Verwertung“. Verleihung des Grades Doktor-Ingenieur (Dr.-Ing.)

Seit 2005 Professorin an der Fachhochschule Münster im Fachbereich Bauingenieurwesen für das Lehrgebiet Stoffstrom- und Ressourcenwirtschaft

Seit 2005 Leitung der Geschäftsstelle der Gütegemeinschaft Sekundärbrennstoffe und Recyclingholz e.V. (BGS e.V.)

Seit 2006 wissenschaftliche Leiterin in der INFA GmbH (seit 2002 Mitgesellschafterin)

Seit 2007 Geschäftsführerin neovis GmbH + CoKG



Dipl.-Päd. Ulrike Grewe

FB Sozialwesen |

Lehraufgabe: Sozialarbeit/ Sozialpädagogik

„Ich würde Frauen raten, die Promotion realistisch zu sehen, wenn sie es dann trotzdem noch wollen, dann würde ich sagen: Machen! Ich denke es ist immer ein Gewinn, es stärkt das Selbstbewusstsein.“

Angaben zur Person

* 1949 in Duisburg
Unverheiratet, 2 Kinder

An der FH seit 1990
ugrewe@fh-muenster.de

Werdegang

1965–1968 Ausbildung zur Erzieherin

1968–1971 Kinder- u. Jugendpsychiatrie

1971–1973 Fachhochschule für Sozial-
wesen, Düsseldorf

1973–1977 Studium der Erziehungs-
wissenschaft, Freie Uni Berlin

1977–1990 Soziale Arbeit in verschiede-
nen Institutionen

1983 und 1988 jeweils einjährige Er-
ziehungspause

Seit 1990 als Fachlehrerin am FB Sozial-
wesen, Thematische Schwerpunkte:
Soziale Arbeit mit psychischerkrankten
Menschen, klinische Sozialarbeit, Fallver-
stehen, Rhetorik



Prof. Dr. Luise Hartwig

FB Sozialwesen |

Lehr- und Forschungsgebiet: Erziehungswissenschaft

„Es promoviert sich leichter im Wissenschaftsbetrieb als draußen. Ich rate dazu, unbedingt in eine Projektstelle an der Hochschule gehen, um deren Ressourcen nutzen zu können. Da sind die Bibliothek, die anderen wissenschaftlichen Mitarbeiter und die Professoren, die man auch auf dem Flur ansprechen kann. Hier ist das Setting, in dem auch andere wissenschaftlich arbeiten und in dem Netzwerke geknüpft werden können.“

Angaben zur Person

An der FH seit 1997
hartwig@fh-muenster.de



Werdegang

1974–1980 Studium der Erziehungswissenschaft und Publizistik an der WWU, *Thema der Abschlussarbeit:* Mädchen ohne Berufsintegration – Neue Wege statt Rückzug, Abschluss Dipl. Päd.

1980–1985 Pädagogische Mitarbeiterin im Bundesmodellversuch Jugendwohngemeinschaft als Alternative zur Geschlossenen Heimerziehung

1985–1990 Promotionsstudium, Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lehrbeauftragte an der WWU (Lehrstuhl Prof. Dr. D. Sengling). Thema der Dissertation: Sexuelle Gewalterfahrungen von Mädchen – Konfliktlagen und Konzepte mädchenorientierter Heimerziehung. *Abschluss* Dr. phil.

1990–1997 Referatsleiterin im Niedersächsischen Frauenministerium

Seit 1997 Professorin für Erziehungswissenschaft an der FH

Aktuelles Projekt: Pädagogische Prozesse in Regelgruppen der stationären Heimerziehung (2008–2010) zus. mit Reinhold Schöne in Kooperation mit der Diakonie Rheinland-Westfalen Lippe (Förderer: Stiftung Deutsche Jugendmarke)

Sonstiges/ Mitgliedschaften

Beauftragte für die Weiterbildung am FB Sozialwesen

1. Vorsitzende der Beratungsstelle Südviertel e.V. in Münster

Internationale Gesellschaft für Erzieherische Hilfen

Redaktionsbeirat Forum Erziehungshilfen

Beirat Outlaw gGmbH

Beirat Arbeitsgemeinschaft für Erziehungshilfe (AFET)

Schönste Erinnerung an die Studienzeit

„Mit meiner Diplom-AG jeden Dienstagabend herrliche Essen zu kochen und anschließend bis zum frühen Morgen die großen Theoretikerinnen und Theoretiker zu diskutieren.“



Prof. Dipl.-Ing. Annette Hillebrandt

FB Architektur |

Lehr- und Forschungsgebiet: Tektonik – Baukonstruktion

„Zu meiner Studienzeit gab es im Fachbereich Architektur keine Professorinnen und daher kein explizit weibliches Vorbild. Es erschien mir nur selbstverständlich, dass diese Berufung Frauen wie Männern offen steht, entscheidend sollten nur das Engagement und die Qualität sein! Ich empfinde es als Normalität, in einem Fachbereich, in dem mehr als die Hälfte der Studierenden weiblich sind, ein zu gleichen Teilen mit Frauen wie Männern besetztes Professorium erreichen zu wollen.“



Angaben zur Person

* 1963 in Essen

An der FH Münster *seit 2003*
teamhillebrandt@fh-muenster.de

Werdegang

1989 Architekturstudium an der Universität Dortmund, *Abschluss* Diplom

1989–1994 Mitarbeit im Büro Prof. H. Pfeiffer + Ch. Ellermann, Lüdinghausen

1994–2001 Hillebrandt + Schulz-Architektur, Köln

1998–2001 Vorstandsmitglied des BDA Köln, *seit 1996* Jurorentätigkeit

2001–2003 Professur für Baukonstruktion, Entwerfen und Bauen im Bestand, Fachhochschule Kaiserslautern

Seit 2001 hillebrandt-architektur, Köln

2001–2006 Mitglied im Gestaltungsbeirat der Stadt Münster

Seit 2003 Professur für Tektonik Baukonstruktion an der FH Münster

Seit 2003 Zusammenarbeit mit Martin Schneider

Seit 2010 msah architektur
Martin Schneider
Prof. Annette Hillebrandt BDA,
Köln



Prof. Dr. phil. Irma Jansen

FB Sozialwesen |

Lehr- und Forschungsgebiet: Erziehungswissenschaft

„Die Förderung der Absolventinnen und Absolventen ist mir sehr wichtig. Ich bin manchmal enttäuscht, dass wir an den Fachhochschulen so wenige Möglichkeiten haben wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Wir müssen viel an die Universitäten abgeben – eine gute Zusammenarbeit ist ja auch sehr wichtig. Ich fände es trotzdem schön, wenn wir mehr Möglichkeiten hätten, unseren qualifizierten Nachwuchs zu fördern.“



Angaben zur Person

* 1956

Verheiratet, 2 Kinder

An der FH seit 2000
jansen@fh-muenster.de

Werdegang

1978–1981 Studium der Sozialpädagogik, KFH-Vechta

1983–1984 Gesundheitsberaterin, AOK Vechta

1985–1987 Bewährungshelferin, Landgericht Oldenburg

1987–1990 Ausbildung zur Logopädin

1990–1993 Studium der Erziehungswissenschaft, Universität Osnabrück

1992–2000 Pädagogische Leiterin Bildungsmaßnahmen, Justizvollzug Vechta

1998 Promotion an der Universität Bremen, Prof. Stephan Quensel

Seit 2000 Professorin am Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Münster

Wissenswertes

Ausbildung in Transaktionaler Analyse/Psychotherapie

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

Mitglied des Arbeitskreises lehrender KriminologInnen an Fachhochschulen



Prof. Dr. rer. pol. Isabel von Keitz

FB Wirtschaft |

Lehr- und Forschungsgebiet: Betriebswirtschaftslehre

– Internationales Rechnungswesen

**„Für eine Promotion ist es wichtig,
Interesse am Thema zu haben und
Eigeninitiative zu zeigen.“**

Angaben zur Person

* 1966 in Wuppertal
Verheiratet

An der FH seit 2001
i.vonkeitz@fh-muenster.de



Werdegang

1985–1987 Ausbildung zur Bankkauffrau bei der Deutsche Bank AG, Wuppertal

1987–1993 Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (Schwerpunktfächer: Wirtschaftsprüfung, Betriebswirtschaftliche Steuerlehre)

1990–1991 Postgraduierter Studiengang zum Master of Arts in Banking and Finance an dem University College of North Wales at Bangor

Mai 1996 Promotion an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (Doktorvater: Prof. Dr. Dr. h.c. Jörg Baetge)

1993–1997 Wissenschaftliche Assistentin von Prof. Dr. Dr. h.c. Jörg Baetge am Institut für Revisionswesen, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

1997–1998 Referentin in der Abteilung „Konzernrechnungswesen, Abschlußanalysen“ der VEBA AG, Düsseldorf

1998–2001 Managerin der RölfsPartner-Gruppe, Düsseldorf (insb. im Bereich M&A, Going Public sowie Grundsatzfragen)

Seit März 2001 Professorin für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Internationales Rechnungswesen an der Fachhochschule Münster

Mitgliedschaften

Mitglied im Arbeitskreis „Immaterielle Werte im Rechnungswesen“ der Schmalenbach-Gesellschaft-DGfB e.V.

Mitglied des Fachbeirats der Zeitschrift für internationale und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung (KoR)

Mitglied der European Accounting Association



Prof. Dr. Andrea Kersting

FB Wirtschaft |

Lehr- und Forschungsgebiet: Arbeits- und Wirtschaftsrecht

„Ich mag die Flexibilität des Berufes und die Zusammenarbeit mit den Studierenden. Ich mag es zu überlegen, welche Lehrinhalte ich wie bringen möchte. Man lernt dabei selbst auch unglaublich viel.“



Angaben zur Person

* 1965 in Minden/ Westf.
Verheiratet, 1 Tochter

An der FH seit 2008
akersting@fh-muenster.de

Werdegang

1986 Abitur (Caroline von Humbolt
Gymnasium Minden/Westf.)

1986 Au-pair Tätigkeit in den USA/
Connecticut und GB/London

1987–1992 Studium der Rechtswissen-
schaften an der WWU Münster/Westf.

1992–1995 Referendariat am Land-
gericht Essen (u.a. Wahlstation für 3
Monate in internationaler Kanzlei in
Singapur)

1996–2008 Justitiarin in der Rechtsab-
teilung der VEKA AG in Sendenhorst

1996–2008 Zugelassene Rechtsanwältin

1997–1999 Promotion zum einem
Thema aus dem Insolvenzrecht

Seit 2008 Professorin für Arbeits- und
Wirtschaftsrecht an der FH



Prof. Dr. rer. pol. Ute von Lojewski

Präsidentin der Fachhochschule Münster | FB Wirtschaft |

Lehr- und Forschungsgebiet: Kostenrechnung/ Controlling im Dienstleistungsbereich, Unternehmensplanung, Strategisches Management

„Ich finde immer noch, dass der Beruf der Fachhochschulprofessorin einer der besten Berufe ist, die man überhaupt ergreifen kann. Die Gestaltungsmöglichkeiten sowie die Flexibilität sind für mich ein hohes Gut.“

Angaben zur Person

* 1955 in Bönen, NRW
Verheiratet, 2 Kinder

An der FH seit 1992
vlo@fh-muenster.de



Werdegang

Studium der Betriebswirtschaftslehre sowie Promotion zum Doktor der politischen Wissenschaften an der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) Münster

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für industrielle Unternehmensforschung der WWU Münster (4 Jahre)

Forecast and Budget Manager bei der Effem GmbH, Verden (1 Jahr)

Bereichsleiterin Organisation, EDV, Controlling bei der Rethmann GmbH & Co KG, Selm (6 Jahre)

Professorin für Betriebswirtschaftslehre und Rechnungswesen, Controlling an der Fachhochschule Osnabrück (2 Jahre)

Seit 1992 Professorin für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Rechnungswesen und Controlling an der Fachhochschule Münster

1993–2002 Prodekanin des Fachbereichs Wirtschaft

2003–2008 Prorektorin für Lehre, Studium und Studienreform

Seit Oktober 2008 Präsidentin der Fachhochschule Münster

Mitgliedschaften

Seit Februar 2009 Mitglied im Akkreditierungsrat



Prof. Dr. Dipl.-Soz.-Wiss. Regina Lorenz-Krause

FB Pflege und Gesundheit |

Lehr- und Forschungsgebiet: Pflegewissenschaft / -forschung

„Für eine Promotion muss man mit Herzblut an das Thema gehen, um Höhen und Tiefen, Durststrecken und politische Unwegsamkeiten zu überstehen um das gesetzte Ziel zu erreichen. Dann sollte es natürlich auch ein Thema sein, mit dem man auf dem potentiellen Arbeitsmarkt eine Chance hat.“

Angaben zur Person

An der FH seit 1994
regina.lorenz-krause@t-online.de



Werdegang

1976–1979 Ausbildung zur Krankenschwester in Hannover

1979–1984 Studium der Sozialwissenschaften, Universität Hamburg

1980–1984 Universitätsklinikum Eppendorf, Institut für Medizinische Soziologie, Forschungs- und Lehraufträge zu div. Themen wie Arbeitsbelastungen von Krankenschwestern, Einsatz neuer Technologien im Krankenhaus und in der Krankenpflege

1984–1990 Honorartätigkeit DGB/Verdi Stuttgart, Düsseldorf und Hamburg

1990–1992 Beratertätigkeit bei der Prognos AG Basel

1993 Promotion zum Dr. phil. am Institut für Soziologie der Universität Hamburg. Thema: Entwicklung neuer Arbeitsmethoden in der Krankenpflege

1996–2001 Mehrere Forschungsarbeiten an der University California of San Francisco

2000 Dreimonatiges Forschungssemester in den USA an der Temple University of Philadelphia: Frauengesundheitszentren und Transfermöglichkeiten nach Deutschland

Seit 2002 Kooperation mit der Krankenversicherung „BIG direkt gesund“ in Berlin und Dortmund. Projekte im Bereich: Versorgungsmanagementforschung Case- und Care Management, Integrierte Versorgung (z.B. von chronisch psychisch Kranken, Brustkrebspatientinnen), Evaluation von Rehabilitationskliniken, Implementation von Gesundheitsberatung, Entwicklung und Weiterbildung neuer Berufsfelder in der Pflege: Breastcare Nurse

Seit 2005 Kooperation mit dem College of Nursing der University of South Florida

im Bereich Case Management und Master Program of Oncology und dem Bereich Nursing Education und Nursing Management sowie Case Management of Oncology

Seit 2008 Beratung bei SIRIUS Gesundheit GmbH

Derzeitige Forschungsschwerpunkte

Bewältigung und Steuerung chronischer Erkrankungen, Integrierte Gesundheitsversorgung, Gemeindegesundheit, Familiengesundheit und Gesundheitsförderung in Unternehmen, Health Coaching für Managerinnen und Manager, Breastcare Nursing und Prävention/Screening bei Brustkrebs, Case Management/Patienten-coaching und Patientenberatung



Prof. Dr.-Ing. Theda Lücken-Girmscheid

FB Bauingenieurwesen |

Lehr- und Forschungsgebiet: Mathematik und numerische Methoden
im Konstruktiven Ingenieurbau

**„Bei einer Promotion muss man selbstständig arbeiten
– man wird dort nicht Schritt für Schritt hingeleitet. Es ist
wichtig, dass man selber seinen Weg findet. Natürlich sollte
aber eine Betreuung da sein, so dass man sein Thema prä-
sentieren kann und ein Feedback dafür bekommt.“**



Angaben zur Person

* 1974 in Stuttgart,
Verheiratet, 1 Kind

An der FH seit 2009
luecken-girmscheid@fh-muenster.de

Werdegang

1985–1994 Freie Waldorfschule Aachen,
Abschluss Abitur

1994–1999 Bauingenieurstudium an
der RWTH Aachen & EPFL Lausanne.
Abschluss Diplom-Ingenieur

2000–2004 Wissenschaftliche Mitar-
beiterin am Lehrstuhl und Institut für
Stahlbeton- und Spannbetonbau, Ruhr-
Universität Bochum (Univ.-Prof. Dr.-Ing.
F. Stangenberg). Promotion im Bereich
von „Schadensanalysen an Stahlbeton-
und Spannbetonbrücken mit Fuzzy-Ex-
pertensystemen“. *Abschluss* Doktor-
Ingenieur

2004–2007 Mitarbeit als Konstruktive
Ingenieurin in der Abteilung Brücken-
und Ingenieurbau bei „Beca Infrastructure
Ltd.“ in Auckland, Neuseeland

2008–2009 Hochtief Construction AG,
Consult Infrastructure, Essen, Konstruktive
Ingenieurin im Bereich Ingenieur- und
Brückenbau.

Mitgliedschaften

Seit 2005 Mitglied bei Zonta
International



Prof. Dr. rer. pol. Nina V. Michaelis

FB Wirtschaft |

Lehr- und Forschungsgebiet: Volkswirtschaftslehre,
insb. Internationale Wirtschaft

„Wenn man den Plan hat Professorin zu werden, sollte man schon früh darauf achten, die Kriterien zu erfüllen. Promovieren, fünf Jahre arbeiten und davon drei außerhalb der Hochschule.“



Angaben zur Person

*1971

Verheiratet, 1 Kind

An der FH seit 2009

michaelis@fh-muenster.de

Werdegang

1990–1991 Au Pair Aufenthalt in Sevilla, Spanien

1991–1993 Ausbildung zur Außenhandelskauffrau bei der HELM AG, Hamburg

1993–1999 Studium der Volkswirtschaftslehre an der FU Berlin

1996 Praktikum im Umweltbundesamt in der Abteilung „Wirtschaftswissenschaftliche Umweltfragen“, Berlin

1999–2003 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Kaiserslautern, Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftspolitik und internationale Wirtschaftsbeziehungen bei Prof. Dr. Michael v. Hauff

2001–2003 Vertreterin des Mittelbaus im Fachbereich Sozial- und Wirtschaftswissenschaften der Universität Kaiserslautern

2002 Forschungsaufenthalt bei der Weltbank, Washington, D.C.

2003 Promotion, Dissertationsthema: „Nachhaltige Entwicklung und programmgebundene Kreditvergabe der Weltbank – Eine theoretische und konzeptionelle Analyse“

2003–2009 Referentin für Ökonomie an der Geschäftsstelle des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU), Berlin

2004–2005 Nebenberuflicher Lehrauftrag „Einführung in die Wirtschaftswissenschaften“ an der Evangelischen Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik, Berlin

Seit 2009 Professorin für Volkswirtschaftslehre, insb. Internationale Wirtschaft an der FH Münster



Dipl. Psych. Irmhild Plauschinn

FB Pflege und Gesundheit |

Lehraufgabe: Psychologie (Kommunikation, Fachdidaktik

Sozialwissenschaften, Berufspädagogische Praxisphasen)

„Das ist der tollste Job, den man haben kann. Ich begleite sehr eng die Entwicklung der Studierenden, oft vom ersten bis zum letzten Semester. Ich erlebe viele positive Entwicklungsschritte und freue mich sehr über unsere Studierenden.“



Angaben zur Person

An der FH seit 2004
plauschinn@fh-muenster.de

Werdegang

1986 Allgemeine Hochschulreife

1986–1989 Ausbildung zur Krankenschwester

1992–1997 Studium der Psychologie an der Universität Bielefeld, Abschluss Diplom-Psychologin

2000–2001 Weiterbildung: Leitung und Unterricht an Schulen und Bildungseinrichtungen für Pflegeberufe

1989–1992 Arbeit als Krankenschwester v.a. in der Schweiz

1997–2006 Pädagogische Mitarbeiterin an staatlich anerkannten Schulen für Kranken- und Altenpflege

2001–2004 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich Pflege der Fachhochschule Münster

Seit 2004 Lehrkraft für besondere Aufgaben am Fachbereich Pflege und Gesundheit der Fachhochschule Münster



Prof. Dr. Sigrun Schwarz

FB Pflege und Gesundheit |

Lehr- und Forschungsgebiet: Prozessmanagement, Qualitätsmanagement

„Die Promotionszeit ist eine Belastungszeit, da kann man nicht drumherum reden. Die Vereinbarkeit mit Familie oder der privaten Situation muss gewährleistet sein. Das sind nochmals vier bis fünf Jahre, die unter hoher Belastung laufen.“

Angaben zur Person

* 1962 in Bad Oeynhausen

An der FH seit 1998
sschwarz@fh-muenster.de



Werdegang

1982–1987 Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, *Abschluss* Diplom

1987–1992 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre insbesondere Operations Research mit Forschungsschwerpunkt im Bereich Gesundheitsökonomie

1991 fünfwöchiger Aufenthalt in USA. Finanzierung: Stipendium des DAAD. Ziel: Besuch von Krankenhäusern und Instituten, um den Einsatz von EDV und Prozessmanagement sowie Ansätze des Qualitätsmanagements in den USA kennen zu lernen

1992 Promotion zum Thema „Entwicklung eines Planspiels zur Ablaufsteuerung im Krankenhaus – ASTERIKS“, das Planspiel basiert auf einer Simulation. Gesamtnote: Summa cum laude

(Das Planspiel wurde 1996 mit dem österreichischen Pharmig-Preis für Gesundheitsökonomie ausgezeichnet)

1992–1993 wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre insbesondere Operations Research

1993–1998 Unternehmensberaterin für Krankenhäuser HM HOSPITAL MANAGEMENT, Beratungsgesellschaft mbH, München

Seit 1998 Professorin für Betriebswirtschaftslehre an der Fachhochschule Münster, Fachbereich Pflege und Gesundheit. Beteiligt am Forschungsschwerpunkt „Ergonomie und Prozessgestaltung im Gesundheitswesen“ gefördert durch das Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen.

Mitgliedschaften

Seit 1994 Mitglied der Arbeitsgruppe „Operations Research im Gesundheitswesen“ der GOR, Gesellschaft für Operations Research e.V.

Seit 1994 Mitglied der EURO Working Group „Operational Research Applied to Health Services (ORAHs)“



Prof. Dr. med. Friederike Störkel

FB Pflege und Gesundheit |

Lehr- und Forschungsgebiet: Medizinische Grundlagen und Public Health

„Für mich persönlich ist die höchste Lebensqualität in der Arbeitswelt, dass ich Gestaltungsspielraum bei dem habe, was ich tue.“

Angaben zur Person

* 1958 in Wetzlar
Verheiratet

An der FH seit 2000
fstoerke@fh-muenster.de



Werdegang

1977 – 1983 Studium der Humanmedizin an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz

1986 Promotion zum Doktor der Medizin an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz.

1984 – 1992 Weiterbildung im Fach Innere Medizin an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt

1992 Anerkennung als Internistin durch die Bezirksärztekammer Rheinessen.

1992 – 1995 Internistin an der Abteilung für Radio-Onkologie der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz.

1995 – 2000 Internistin beim Medizinischen Dienst der Krankenversicherung Westfalen-Lippe.

1998 – 2000 Studium der Gesundheitswissenschaften/Public Health an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf

1999 Wissenschaftliche Beratung einzelner Landesverbände der GKV in Westfalen-Lippe, einschließlich wissenschaftlicher Stellungnahmen für Sozialgerichtsverfahren.

Seit 2000 Professorin an der Fachhochschule Münster, Fachbereich Pflege und Gesundheit.

2002 – 2008 Lehrbeauftragte für das Fach Sozialmedizin und den Querschnittsbereich Prävention und Gesundheitsförderung an der Fakultät für Medizin der Universität Witten/Herdecke

Wissenswertes/ Mitgliedschaften

Gründungsmitglied des Institutes für Praxisentwicklung und Evaluation (IPE) in der Fachhochschule Münster

Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin und dort in der AG unkonventionelle Heilmethoden

Initiatorin der Weiterbildungsangebote zu Palliative Care am Fachbereich Pflege und Gesundheit.

Mitglied im Leitungsteam der zertifizierten Weiterbildung Palliative Care für Pflegenden



Prof. Dr. oec. troph. Carola Strassner MBA

FB Oecotrophologie |

Lehr- und Forschungsgebiet: Nachhaltige Ernährung/Ernährungsökologie

**„Positiv beeinflusst haben mich
Menschen, die ich kennengelernt
habe. Das eigene Netzwerk macht
sehr viel aus.“**

Angaben zur Person

An der FH seit 2007
strassner@fh-muenster.de



Werdegang

Studium der Biochemie und Mikrobiologie an der University of Cape Town, Südafrika, *Abschluss* Bachelor of Science

Studium der Lebensmittelwissenschaft an der University of Natal (Durban), Südafrika, *heute* University of KwaZulu-Natal, *Abschluss* Master of Science

Promotion in Haushalts- & Ernährungswissenschaft an der Justus-Liebig-Universität Giessen, Deutschland

Studium am Henley Management College, Henley-on-Thames, Großbritannien, *heute* Henley Business School an der Universität Reading, Grossbritannien, *Abschluss* Master of Business Administration

Geschäftsführende Gesellschafterin bei a'verdis, Münster

Geschäftsführende Gesellschafterin beim ÖGS, Frankfurt am Main

Mitarbeiterin, dann Leiterin der Abteilung Forschung & Entwicklung der Firma PreCon GmbH & Co. KG, Bickenbach

Mitgliedschaften

Vorsitzende des Nachhaltigkeitsbeirats der deutschen Aramark Gruppe

DGE – Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V.

Mentoringprogramm der Universität Konstanz

Beirat „Praxis“ des Forschungsprojektes BINK (Bildungsinstitutionen und nachhaltiger Konsum)

Jury-Mitglied Demeter Produkt des Jahres 2009

Jury-Mitglied Wettbewerb Genussregion Niederrhein (Besten aus den Kreisen Kleve und Wesel)



Prof. Dr. rer. pol. Petra Teitscheid

FB Oecotrophologie |

Lehr- und Forschungsgebiet: Nachhaltigkeitsmanagement,
Qualitätsmanagement, Unternehmensorganisation

„Den Frauen kann ich nur raten, in irgendeiner Form berufstätig zu bleiben und ihre beruflichen Visionen im Blick zu behalten. Die Elternzeit ist sehr schnell vorbei, es bleibt danach noch sehr viel Lebenszeit übrig. Drinbleiben und Dranbleiben – sonst sind die Türen für Karrierewege nach der Elternzeit schnell verschlossen.“

Angaben zur Person

*1958 in Hemer
Verheiratet, 2 Kinder

An der FH seit 2002
teitscheid@fh-muenster.de



Werdegang

Bis 1986 Studium der Wirtschaftswissenschaften, Schwerpunkt Planung und Organisation, an der Gesamthochschule/Universität Wuppertal.
Abschluss Dipl. Oeconomin

1986–1996 Arbeitsschwerpunkt Umweltmanagement in verschiedenen Unternehmen:

- Geschäftsführende Gesellschafterin der ecco.ecology+communication Unternehmensberatung GmbH, Münster
- Freiberufliche Unternehmensberaterin für Umweltmanagement und Umweltkommunikation,
- Referentin für Umweltorientierte Unternehmensführung bei future e.V. Umweltinitiative mittelständischer Unternehmen, Lengerich

1993–2001 Lehraufträge für Ökologische Unternehmenspolitik an der Fachhochschule Emden, Fachbereich

Wirtschaft und an der Fachhochschule Münster, Fachbereich Oecotrophologie

1996–2002 Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), Referat „Umweltkommunikation in der Mittelständischen Wirtschaft, Osnabrück“

2001 externe Promotion an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg bei Prof. Uwe Schneidewind, Fachbereich Wirtschafts- und Rechtswissenschaften, Thema: Nachhaltige Produkt- und Dienstleistungsstrategien in der Informationsgesellschaft

Seit 2002 Professorin an der FH Münster im Fachbereich Oecotrophologie

Seit 2008 Dekanin des Fachbereichs Oecotrophologie

Seit 2009 Leiterin des iSuN Instituts für nachhaltige Ernährung und Ernährungswirtschaft in der Fachhochschule Münster

Mitgliedschaften

Seit 1987 VÖW – Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung

Seit 2009 FHD-NE Netzwerk der staatlichen Fachhochschulen Deutschlands für nachhaltige Entwicklung,

Seit 2003 Future e.V. – Verantwortung Unternehmen

MEILENSTEINE

Wege in der Wissenschaft

PROMOTION | LEHRE AN DER FACHHOCHSCHULE | HOCHSCHULMANAGEMENT





Die vorgestellten Frauen haben ihren Weg zur Fachhochschule Münster auf unterschiedlichste Weise gefunden. Die facettenreichen Biographien und beruflichen Werdegänge machen deutlich, wie vielfältig das Lehrpersonal an dieser Hochschule ist. Zur Verdeutlichung der Zugänge in den Wissenschaftsbetrieb möchten wir drei Kernbereiche genauer vorstellen:

Zunächst beschreiben wir die Möglichkeiten zur Promotion mit Fachhochschulabschluss. Die abgeschlossene Promotion bildet die Voraussetzung zur Berufung an eine Hochschule, sie legt somit den Grundstein für eine Professur. Darauf aufbauend stellen wir das Berufsbild der Fachhochschulprofessorin vor und geben in dem Kapitel auch einen kurzen Einblick in die Arbeitsbereiche der Lehrkräfte für besondere Aufgaben. Die Tätigkeit im Management der Hochschule ist eine zusätzliche Möglichkeit, Karriere an einer Fachhochschule zu machen – aus diesem Grund stellen wir abschließend das Hochschulmanagement als einen Aufgabenbereich zusätzlich zu Lehre und Forschung vor.

Die Texte sollen einen Einblick in die jeweiligen Bereiche geben und die Hintergründe verdeutlichen. Hier werden beispielweise Voraussetzungen, Inhalte und Aufgaben geschildert und so der Weg für einen Zugang zu einer Karriere an einer Fachhochschule beschrieben. Natürlich geben diese Texte nur einen kurzen Überblick. Wenn Sie Fragen zu den einzelnen Gebieten haben oder weitere Informationen zu den Aufgaben wünschen, können Sie sich gerne an die Gleichstellungsbeauftragte und das Personaldezernat wenden.

PROMOTION |

**„Es ist wichtig ein Thema zu
finden, mit dem man sich
leidenschaftlich auseinander-
setzen möchte.“**



Prof. Dr. Sigrun Schwarz

PROMOTION

Die Promotion dient dem Nachweis einer herausragenden Befähigung zu selbstständiger wissenschaftlicher Arbeit und wird durch eine schriftliche Arbeit – die Dissertation – sowie durch weitere Prüfungsleistungen nachgewiesen.

Fachhochschulen besitzen (noch) kein eigenständiges Promotionsrecht, bislang ist dies den Universitäten vorbehalten. Die Hochschulgesetze der meisten Bundesländer ermöglichen ein kooperatives Promotionsverfahren, bei dem sowohl eine Fachhochschul- als auch eine Universitätsprofessorin die Betreuung und Prüfung übernehmen.

VORAUSSETZUNGEN ZUR PROMOTION

Durch die Umstellung auf das neue Studiengangssystem gibt es verschiedene Wege, zu einer Promotion zugelassen zu werden.

Die genauen Zulassungsvoraussetzungen zur Promotion nach einem Fachhochschulabschluss sind an den Universitäten unterschiedlich geregelt. Teilweise ist in den Ordnungen festgelegt, dass mehrere Semester lang umfassende Prüfungsleistungen zur Vorbereitung absolviert werden müssen. Es gibt jedoch auch Universitäten, denen die Empfehlung einer Fachhochschule ausreicht.

Eine Übersicht über die verschiedenen Promotionsordnungen und die jeweiligen Anforderungen finden sich in der Datenbank der Hochschulrektorenkonferenz:

www.hochschulkompass.de



FORMEN DER PROMOTION

Eine Promotion kann auf sehr unterschiedliche Weise durchgeführt werden. Die Promotionsvorhaben, die ohne Begleitung einer akademischen Einrichtung durchgeführt werden, nennt man Individualpromotion. Sie können an Hochschulen im In- und Ausland, einer außeruniversitären Forschungseinrichtung oder auch in einem Unternehmen durchgeführt werden. Es gibt zwar jeweils die „Doktoerltern“ an Uni und FH, jedoch wird die Organisation der Promotion selbstverantwortlich eingeteilt und geschieht ohne Anleitung. Dies gestattet einen hohen Grad an Eigenverantwortlichkeit.

Des Weiteren gibt es die strukturierte Promotion. Als solche bezeichnet man die Promotion mit dem begleitenden Besuch einer unterstützenden Einrichtung wie einem Graduiertenkolleg oder den NRW-Forschungsschulen. Hier werden die Promovendinnen beispielsweise durch Seminare zum wissenschaftlichen Arbeiten oder Zeitmanagement unterstützt, ihre Promotion in der angedachten Zeit durchzuführen. Ein Beispiel für die Durchführung eines strukturierten Promotionsvorhabens ist das Promotionskolleg der Fachhochschule Münster.

PROMOVIEREN AN DER FH MÜNSTER: DAS PROMOTIONSKOLLEG

Die Fachhochschule Münster hat als eine der ersten deutschen Fachhochschulen ein Promotionskolleg eingerichtet. Studierende erhalten hier die Möglichkeit, in einem dreijährigen Programm ihr Promotionsvorhaben zu verwirklichen und sich dadurch für einen nachfolgenden Karriereweg in der Wirtschaft oder Wissenschaft zu qualifizieren. Zur Sicherung internationaler wissenschaftlicher Standards kooperiert die Hochschule dabei mit in- und ausländischen Universitäten.

Weitere Informationen zum Promotionskolleg und zum Aufnahmeverfahren gibt es hier: www.fh-muenster.de

Abb. 7: Verschiedene Abschlüsse befähigen zur Promotion

FINANZIELLE FÖRDERUNG

Stipendien-Datenbank

Eine Übersicht über Stipendien findet sich in der Datenbank des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter:

www.stipendienlotse.de

Promotionsstipendien der Gleichstellungsbeauftragten

Auch die Gleichstellungsbeauftragte der Fachhochschule Münster vergibt Promotionsstipendien. Eine Förderung ist für maximal drei Jahre möglich. Die Höhe des Stipendiums kann bis zu 1000 Euro monatlich betragen.

Die Stipendien richten sich an Fachhochschulabsolventinnen, die im Rahmen eines Forschungsprojektes an dem Promotionskolleg der Fachhochschule Münster promovieren. Neben besonderen Leistungen im Studium stehen bei der Auswahl der zu unterstützen Studentinnen soziale Aspekte im Vordergrund. Die Vergaberunden finden zweimal jährlich statt, der Einsendeschluss der Bewerbungen ist jeweils Ende Februar und Ende August.

Diese finanzielle Unterstützung durch die Hochschule wird mit Mitteln des Innovationsfonds „Maßnahmen zur Steigerung des Frauenanteils an Hochschulprofessuren“ des Landes NRW umgesetzt. Die Anzahl und die Höhe der Stipendien richtet sich nach den zur Verfügung stehenden Mitteln.

QUALIFIZIERUNGSTELLEN

Durch Qualifizierungsstellen sollen Nachwuchskräften durch gezielte Personalentwicklungsmaßnahmen Karrierechancen eröffnet werden.

Das Präsidium der Fachhochschule Münster fördert die Einrichtung von Qualifizierungsstellen für junge Wissenschaftlerinnen der Hochschule. Absolventinnen der FH Münster mit herausragendem Abschluss erhalten einen maximal über drei Jahre befristeten Arbeitsvertrag (50 %-Stelle). Sie werden als akademische Mitarbeiterinnen in die Lehre und in die Forschungs- und Entwicklungsaufgaben des Fachbereichs eingebunden und nehmen am Programm der Hochschuldidaktischen Weiterbildung teil. Parallel erfolgt die Weiterqualifizierung durch ein Masterstudium oder eine kooperative Promotion.

LITERATUR

Zentrum für Forschungskommunikation (zefo), Projekt „Lebendige Forschung an Fachhochschulen in NRW“ (2009): Promotion von Fachhochschulabsolventen in NRW – Wege in eine erfolgreiche Zukunft. Köln.

LEHRE AN DER FACHHOCHSCHULE |

**„Ich habe meinen
Traumberuf gefunden.“**

Prof. Dr.-Ing. Doris Danziger



LEHRE AN DER FACHHOCHSCHULE

PROFESSUR

Der Beruf der Fachhochschulprofessorin verbindet die Kenntnisse aus Wissenschaft und Forschung mit den Erfahrungen aus der Praxis und bietet viele Freiräume in der individuellen Ausgestaltung des Arbeitsalltags. Neben der praxisbezogenen Lehre und anwendungsorientierten Forschung kann auch ein Schwerpunkt im Bereich des Hochschulmanagements gewählt werden.

Durch den Aufbau von Netzwerken bietet eine Professur die Möglichkeit über den eigenen Hochschulstandort hinaus international und interdisziplinär mit anderen Wissenschaftlerinnen zu arbeiten.

Hinzu kommt die Sicherheit des Arbeitsplatzes mit einem geregelten Einkommen. Die Vergütung richtet sich nach der sogenannten W-Besoldung. Neben einem Grundgehalt wird ein leistungsorientierter Bestandteil berücksichtigt.

Aufgaben als Professorin

Der Beruf der FH-Professorin erfordert ein großes Engagement und eine aktive, selbstständige Wahrnehmung von Aufgaben in den verschiedenen Bereichen einer Hochschule. Der Grad der Selbstbestimmtheit ist weit höher als in den meisten anderen Berufen. Die hohe Flexibilität der Arbeitszeit kann unter anderem die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtern. Erwartet wird:

Wahrnehmung von Aufgaben in der Lehre:

- Lehrveranstaltungen konzipieren und durchführen
- Studierende beraten
- berufspraktische Studienphasen begleiten
- Projekt- und Abschlussarbeiten betreuen
- Promovendinnen begleiten

Formale Voraussetzungen

Folgende Voraussetzungen zur Einstellung auf eine Professur müssen erfüllt sein:

- Abgeschlossenes Hochschulstudium
- Pädagogische Eignung, entweder durch entsprechende Vorbildung nachgewiesen oder ausnahmsweise im Berufungsverfahren festgestellt
- Promotion als Nachweis einer besonderen Befähigung zur wissenschaftlichen Arbeit
- Besondere Leistungen bei der Anwendung und Entwicklung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden, erworben in einer mindestens fünfjährigen berufspraktischen Tätigkeit, davon mindestens drei Jahre außerhalb des Hochschulbereichs, im entsprechenden Fach.

Initiierung und Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben:

- Netzwerke aufbauen
- Forschungsschwerpunkte bilden
- Forschungsinstitute gründen
- Forschungsergebnisse veröffentlichen
- Anwendungsbereiche für die Praxis erschließen

Übernahme von Verwaltungsaufgaben (Hochschulmanagement):

- Gremienarbeit in der Selbstverwaltung
- an Studienreformen mitwirken und diese umsetzen
- Alumnastrukturen aufbauen und weiterentwickeln

- In künstlerischen Fächern können anstelle einer Promotion und besonderer Leistungen bei der Anwendung und Entwicklung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden, auch Personen berufen werden, die eine besondere Befähigung zu künstlerischer Arbeit und zusätzliche künstlerische Leistungen nachweisen. Dieser Nachweis wird in der Regel durch besondere Leistungen während einer fünfjährigen künstlerischen Tätigkeit erbracht, von der mindestens drei Jahre außerhalb des Hochschulbereichs ausgeübt worden sein müssen.

Einstellungsverfahren

Das Berufungsverfahren an Hochschulen ist im Hochschulfreiheitsgesetz (HFG) geregelt. Wenn eine Hochschule eine Professur neubesetzen oder einrichten möchte, schreibt sie diese Stelle öffentlich aus und eine Berufungskommission befasst sich mit der Auswahl der Bewerberinnen. Diese Kommission setzt sich aus Professorinnen, Studierenden und Mitarbeiterinnen des Fachbereiches sowie der Gleichstellungsbeauftragten zusammen und lädt nach Sichtung der Bewerbungsmappen die Personen, die den Anforderungen entsprechen, zu Vorstellungsgesprächen ein. Jede der eingeladenen Bewerberinnen muss eine Probevorlesung halten, welche von der Kommission begutachtet und von den Studierenden des Seminars bewertet wird.

Im Anschluss findet ein Fachgespräch mit der Berufungskommission statt. In der Regel werden drei Bewerber/-innen ausgewählt. Nachdem ein externes Gutachten über sie eingeholt worden ist, wird diese „3er-Liste“ dem Fachbereichsrat und der Gleichstellungsbeauftragten vorgelegt. Wenn diese der Auswahl der Kommission zustimmen, muss der Vorschlag in letzter Instanz von der Präsidentin bestätigt werden.

Mehr Informationen finden sich auf www.fh-muenster.de

LEHRKRAFT FÜR BESONDERE AUFGABEN

In der Lehre einer Hochschule tätig zu sein, ist auch als Lehrkraft für besondere Aufgaben möglich. Die hauptberuflich tätigen Lehrkräfte werden zusätzlich zu Professuren eingesetzt, um den Studierenden praktische Fähigkeiten und Kenntnisse zu vermitteln. Als Zugangsvoraussetzung gilt vor allen Dingen ein abgeschlossenes Hochschulstudium. Je nach Stellenbeschreibung werden unterschiedliche Anforderungen an die Berufs- und Lehrerfahrungen gestellt, eine Promotion ist nicht notwendig.

Die Lehrkräfte haben ein höheres Lehrdeputat als Professorinnen, d. h. sie verwenden einen höheren Stundenaufwand auf die Lehre. Dafür sind sie in der Regel nicht in der Forschung tätig. Die genauen Aufgabengebiete sind je nach Fachgebiet unterschiedlich organisiert.

HOCHSCHULMANAGEMENT |

**„Spannend, anregend,
herausfordernd!“**

Prof. Dr. rer. pol. Petra Teitscheid über ihren Berufsalltag als Dekanin



HOCHSCHULMANAGEMENT

Als Hochschulmanagement werden die Aufgaben der Steuerung, Gestaltung und Entwicklung einer Hochschule angesehen. Das Hochschulmanagement ist als professionalisiertes Arbeitsfeld in seiner derzeitigen Ausgestaltung ein noch recht junges Feld, das sich in einer steten Weiterentwicklung befindet.

Durch die Veränderungen der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sowie durch die Reformierung der Wissenschaftseinrichtungen in den letzten Jahren, wird ein professionelles Management zu einem immer wichtigeren Steuerungselement. Auf Grund dieser Entwicklungen und der damit einhergehenden zunehmenden Autonomisierung der Hochschulen kristallisiert sich ein Berufsbild heraus, das nicht mehr den Beruf der Wissenschaftlerin voraussetzt, sondern ausschließlich auf Managementaufgaben im wissenschaftlichen Bereich ausgerichtet ist. Dies hat zur Folge, dass es immer mehr Arbeitsbereiche im Hochschulmanagement gibt, bei denen eine Professur keine Voraussetzung ist. Hier spielt vielmehr die zusätzlich zum abgeschlossenen Hochschulstudium erworbene Leitungserfahrung eine Rolle bei der Stellenbesetzung.

AUFGABENSCHWERPUNKTE

Die Aufgaben einer Hochschulmanagerin können die Ausgestaltung der Hochschule im internen Bereich ebenso umfassen wie die Positionierung der Einrichtung im Wettbewerb. Somit kann, je nach Einsatzgebiet, neben Personalplanung und Ressourcenmanagement auch die systematische Stärkung der Forschung auf der Agenda stehen.

Obschon sich die jeweiligen Arbeitsbereiche stark unterscheiden können, lassen sich nach Heinrichs folgende Aufgabenschwerpunkte des Hochschulmanagements ausmachen:

- Personalmanagement
- Hochschulmarketing
- Hochschulfinanzierung
- Qualitätsmanagement
- Strategisches Management

ARBEITSBEREICHE IM HOCHSCHUL-MANAGEMENT

Das Hochschulmanagement lässt sich in zwei Bereiche unterteilen: Zum einen gibt es die Managementpositionen auf der administrativen Ebene, die sich zu- meist in den Zentralverwaltungen der Hochschulen finden. Zum anderen ist der Teilbereich des akademischen Hoch- schulmanagements auszumachen, der vorwiegend mit der Organisation der Fachbereiche und der Lehre betraut ist.

Arbeitsbereiche sind somit nicht nur im Präsidium bzw. im Rektorat und in den Dezernaten der Zentralverwaltung, son- dern ebenso in den Führungspositionen der Fachbereiche, wie zum Beispiel in der Position der Dekanin, auszumachen. Auch die Leitung einzelner Organisati- onsbereiche kann als Hochschulmana- gement angesehen werden.

QUALIFIKATION

Die Breite der Arbeitsbereiche bringt eine dementsprechende Fülle von Anforder- ungen und gewünschten Kompeten- zen mit sich. Neben den verschiedenen fachlichen Skills sind Management- und Organisationskenntnisse Grundvoraus- setzungen.

Das folgende Schaubild gibt einen Überblick über die Bereiche, in denen nach Lauer et al. Anforderungen an eine Hochschulmanagerin gestellt und Kom- petenzen erwartet werden.



Abb. 8: Anforderungs- und Kompetenz- profil der Hochschulmanagerin

WEITERBILDUNGSMÖGLICHKEITEN

Um diesem Profil mit seinen hohen Erwartungen gerecht zu werden, kann eine Ausbildung zur Hochschulmanagerin von Vorteil sein. Es wurden bereits mehrere Master und Weiterbildungsstudiengänge konzipiert, die als Aufbaustudium an die verschiedensten Studiengänge angehängt werden können. Ein grundständiges Studium zum Hochschul- oder/ und Wissenschaftsmanagement wird derzeit noch nicht angeboten.

Informationen zu den Studiengängen finden sich beispielsweise hier:

Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften:
Weiterbildungsstudium Wissenschaftsmanagement
www.hfv-speyer.de

FH Osnabrück:
MBA-Programm Hochschul- und
Wissenschaftsmanagement
www.wiso.fh-osnabrueck.de

LITERATUR

*Heinrichs, Werner (2010):
Hochschulmanagement. Oldenbourg
Verlag München.*

*Lauer/Leinen/Seckelmann (2004):
Wissenschaftsmanagement als Beruf –
Alte Strukturen und neue Anforderungen
setzen den Rahmen, in: Wissen-
schaftsmanagement 3, Mai/Juni.*



Impressum

Herausgeberin

Gleichstellungsbeauftragte der Fachhochschule Münster
Dipl.-Oecotroph. Annette Moß

Text und Redaktion

Rabea Duscha, Studentin Fachbereich Sozialwesen
Dipl.-Soz.Päd./ Soz. Arb. Jana Kavermann
Dipl.-Pflegerin Dorothee Martens
Dipl.-Oecotroph. Annette Moß

Layout

Entwurf Dipl.-Des. Nicole Aufmkolk
Entwurf und Umsetzung Marie-Louise Kraft, Studentin Fachbereich Design

Fotos

Privatfotos der Professorinnen und Lehrkräfte für besondere Aufgaben
Von Lojewski: Pressestelle
Moß, Feldhoff: Jana Kavermann

–

Stand

April 2011



Fachhochschule Münster
Die Gleichstellungsbeauftragte
Hüfferstraße 27 | 48149 Münster

0251 83-64 958
gba@fh-muenster.de

www.fh-muenster.de/gleichstellung